

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

51 (17.12.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Ämtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Hirschstraße 69, Fernsprecher 7704; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarree Frau. Postkasten der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einpaltige Nonpareillezeile 25 Hpf, bei Wiederholung Nachsch, Familienanzeigen besondere Preis. Beilagen: 8.- RM für Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 51

Karlsruhe, den 17. Dezember 1933

26. Jahrgang

Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

Matth. 11, v. 3.

Advents Zweifel.

Siehe, dein König kommt zu dir! — Bereitet dem Herrn den Weg! — Aber bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? So antwortet eine mit Zweifeln schwer geplagte Seele auf die fröhliche Adventsbotschaft. Es ist Johannes der Täufer selber, der mit hinreißendem Wort das Kommen des Messias Königs angekündigt und ihm den Weg zu den Menschen bereitet hat. Und das ist eine Zweifelsfrage, die nie abläßt. Jedes neue Geschlecht stellt sie, besonders an den Wendepunkten der Geschichte und geistigen Entwicklung. So auch in der Gegenwart. Ein Beweis für die überragende Größe der Persönlichkeit Jesu, an der man nicht vorübergehen kann, für die unerschöpfliche Macht, mit der Jesus über alle Zeiten und Völker hinweg die Menschenseele ergreift und zur Entscheidung nötigt.

Johannes zweifelt, wird irre an Jesus. Seinem Messias entspricht nicht die äußere Erscheinung und das Wirken. Er fühlt sich enttäuscht in seiner Zukunftshoffnung. Noch immer sitzt die Willkür und Ungerechtigkeit auf dem Thron, und der selbst, der gottgefandte Prophet, der mutige Zeuge der Wahrheit, der furchtlose Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit — liegt seit Monaten im Kerker. Wo bleibt der große Verheißene, der starke Gottesheld, der die Gottlosen vernichten und das Gottesreich aufrichten soll? Alles bleibt still in Stadt und Land, beim alten, kein Kriegsruf, kein Schwertgeklirr wird laut. Nur hat Johannes von den Werken Jesu gehört, wie er die Kranken heilt und das Evangelium predigt. Aber diese Werke erzeugen ihn nicht, sie führen zu keiner Entscheidung. Nun steht er in der Not seines Herzens zwei seiner Jünger zu Jesus mit der Frage: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? — Hier stoßen wir auf den Grund, weswegen die Menschen immer wieder an dem Heiland und Erlöser der Welt Anstoß nehmen. Er entspricht nicht ihren Wünschen und Erwartungen. Diese sind meist nur auf eine Neugestaltung der gegenwärtigen Lebensverhältnisse gerichtet. Und diese Neugestaltung möglichst rasch, auf gewalttätige Weise, durch Umsturz des Bestehenden herbeigeführt werden. Der sozialistische Zukunftsplan mit kürzester Arbeitszeit und vollem Anteil an allen Kulturgütern und Lebensgenüssen war ja einst das Ideal der großen Masse. Die Fortschritte der Wissenschaft und Technik sollten die Armut und mehr die leiblichen und auch die geistigen und sittlichen Mängel überwinden und das größtmögliche Glück aller bewirken. Wie fremdartig wirkt solchen Zukunftserwartungen gegenüber die Erscheinung Jesu, sein Wesen und Wirken! Kein Wunder, wenn da Unzählige sich von ihm abwenden mit der natürlichen Frage: Was kann uns dieser helfen?

Auch Jesus wollte und will ein Neues schaffen, die Welt umgestalten und das Reich Gottes aufrichten. Aber nicht mit Gewalt, nicht in äußerlich sichtbarer Gestalt und Herrlichkeit, wie Johannes in seiner glühenden Messias Hoffnung erwartete. Auch

nicht wie es im Lauf der Jahrhunderte bis in die Gegenwart herein so oft erträumt wurde als Erfüllung mehr oder minder selbstsüchtiger, fleischlicher Wünsche und Hoffnungen. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ — verkündigt der König der Wahrheit — „es kommt auch nicht mit äußerlichen Gebärden, man wird auch nicht sagen: siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch“. Es kommt in unscheinbarer Gestalt, in langsamer Entwicklung und wächst wie das Senfkorn, das in die Erde gelegt wird. Aber es ist da, denn Jesus, der Herr und Gründer dieses Reiches, ist gekommen. Wie gewaltig offenbarten sich in Jesus schon während seines Erdenwandels die Grundkräfte dieses Reiches, Glaube und Liebe! Sie wirkten in den Werken, auf die Jesus in seiner Antwort an Johannes hinweist: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und erst die hohen Geisteswunder, die der erhöhte Herr je und je in seinem Volk gewirkt hat, die Taten Jesu in unseren Tagen, die Werke des Glaubens und der Liebe, die in seinem Geist, in seiner Kraft vollbracht werden, aber freilich meist in der Stille, unbeachtet von der Welt!

Das Reich Gottes kommt, wo Menschen durch das Evangelium und den Geist Jesu wiedergeboren werden. Wo Jesus ihnen die Augen öffnet über ihre Sünde und Armut und über den Reichtum der göttlichen Gnade. Wo er ihnen ein offenes Ohr und empfangliches Herz für die Stimme der göttlichen Wahrheit schenkt. Wo er sie frei macht von allem, was ihren Willen zum Guten lähmt. Kurz, wo er sie aus dem geistlichen Tod zu neuem, höherem Leben weckt. Solch neue Menschen schaffen auch Neues in ihrem persönlichen und im öffentlichen Leben. Also erst neue Menschen und dann Neugestaltung der Verhältnisse in der Welt! Das ist der Weg Jesu, der Weg des Gottesreiches in die Welt.

Aber die Forderung Jesu: Stirb und werde! ist der Stein des Argernisses für die vielen, die bleiben wollen, wie sie sind, und den Kampf mit ihrem Schicksal scheuen.

Auch wir kennen die dunkeln Stunden des Zweifels und der Anfechtung. Wir erwarten von dem kommenden Herrn, daß er uns das Kreuz abnehme, und statt dessen fordert er uns auf, es ihm nachzutragen. Aber je mehr wir die erlösende, erneuernde und stärkende Macht des Geistes Jesu an uns erfahren, desto leichter werden wir die Zweifel überwinden, desto freudiger werden wir bekennen: Ja, du bist, der da kommen soll, wir brauchen keines andern warten. Ja, komm, Herr Jesu, und mache alles neu!

Die Johannesstimme in unserer Zeit.

Wenn man die Gestalt des Täufers betrachtet, wie er aus der Einöde des Schweigens, das doch ein Reden mit Gott ist, hervortritt und durch seine Predigt eine Volksbewegung zur Buße anfaßt, so daß die Menschen aller Stände die Frage, was sie tun sollen, an ihn richten, so daß sie sogar in die Flut hinuntersteigen und sich überfluten lassen, zum Zeichen der Reinigung von allem Schmutz, so möchte man wohl wünschen, daß eine

Persönlichkeit wie Johannes unserem Volke geschenkt werde und durch ihn eine Volksbewegung, die uns sogar noch weiter zu einem Größeren führe. Es sind wohl vor geraumer Zeit auch durch unsere Straßen Gestalten gewandert, die äußerlich manche Ähnlichkeit mit dem Täufer hatten: barhäuptig schritten sie dahin in langen und rauhen Ledergewändern, ihre nackten Füße gingen in Sandalen, in ihr Haar kam nur selten eine Schere. Und sie sprachen von Lebensreform und einer besseren Ernährungsweise; aber ein Wort wie das des Johannes kam nicht über die Lippen. Und doch, ohne Johannesstimmen ist wahrlich unsere Zeit nicht.

Das erste Wort des Johannes war das: *Werdet andere Menschen!* Hört ihr nicht das gleiche Wort aus tausend Stimmen unserer Zeit? Erst waren es nur Stimmen Einzeler, die auch in der Einsamkeit saßen und sich über das deutsche Schicksal zergrübelten. Aber immer zahlreicher, immer lauter wurden diese Stimmen, als spreche ein Sprechchor: „So geht es nicht weiter, alles muß anders werden; wir müssen andere Menschen werden“. Man hörte die Stimmen; doch war die Seele unseres Volkes ermattet, wie ein Vogel, dessen Schwingen gebrochen sind; und sie war zu sehr in Wirtschaftsforgen eingesponnen, so daß sie nicht darüber hinaus schauen konnte. Aber schließlich haben die Johannesstimmen doch eine Volksbewegung hervorgerufen, die nicht bloß eine nationale war und eine politische Umgestaltung hervorrief, sondern auch eine sittliche Umkehr anbahnte, zumal immer mehr uns die Augen aufgingen und wir erkannten, wie nahe wir am Abgrund wie Traumwandelnde gewandelt sind. So vieles weggefegt wurde, niemand soll glauben, daß mit einem neuen Gewand auch ein neuer Mensch geschaffen wurde. Noch müssen wir johanneische Standespredigten hören, auf daß Ordnung und Sitte, Treue und Glauben wiederkehren. Eine Johannesstimme erschallt wortwörtlich auch aus den Werberufen des Winterhilfswerkes: *Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat!* Die Johannesstimmen, die aus unserem Volke in unser Volk hinein ertönten, haben Gehör gefunden, so daß alle Völker um uns her aufschauen und staunen. Aber noch ist die Reinigung nicht eine völlige; noch ist das Anderswerden nicht abgeschlossen.

Noch ein zweites Wort haben die Johannesstimmen uns zu sagen wie einst der Täufer: *Gott will sich uns offenbaren und uns den Heiland schenken.* Auch das haben erst einzelne Stimmen aus der Wüste gerufen. Es waren Menschen, die klar erkannten, daß eine wirkliche Geisteswende sich im Tiefsten, was ein Mensch erleben kann, vollziehen muß, daß darum erst die Sehnsucht nach einer Gottesoffenbarung geweckt werden muß. Haben wir den Weg zum Vaterland und zum Volke wiedergefunden, so müssen wir auch den Weg zu Christus wiederfinden. Alle sittliche Umkehr ist nur Wegbereitung für Christus, den nur reine Augen schauen können. In dieser Adventszeit schallen die Johannesstimmen nah und fern: *Wir haben immer nur Advent gefeiert als Einzelne, jetzt wollen wir Volksadvent feiern, auf daß alle Menschen im deutschen Land den Heiland Gottes schauen.* Das wäre das Größte, was unser Volk erleben könnte. Freilich — im „Land der Widersprüche“ fehlt auch der Widerspruch gegen solche Verheißung und Erwartung nicht. Wie einst Juden zu Johannes sagten: *Wir haben Abraham zum Vater, so sagen heute manche Stimmen in Deutschland: „Uns genügt die nationale Erhebung und groß ist die sittliche Umkehr; was brauchen wir mehr? Wir glauben an Deutschland, an den deutschen Menschen, das deutsche Wesen.“* Ein Johannes hat selbst daran gezweifelt, ob Jesus der ist, der kommen sollte, und ihn selbst fragen lassen, ob man nicht eines anderen erwarten soll. Hören wir solche Stimmen, so gerät unser Herz in Furcht und Bangen. Umso flehentlich ist unsere Adventsbitte: *Komm, Herr Jesu!* Hg.

Ein Konfirmand im Haus.

Der Tag der Anmeldung zum Konfirmandenunterricht und die feierliche Stunde seiner Eröffnung liegt schon weit zurück. Bald ist schon die Hälfte dieser Zeit, die von einer besonderen Bedeutung für das ganze Leben sein soll, vergangen. Jetzt ist das Wort „Du bist jetzt Konfirmand!“ für die junge Seele nicht mehr von der gleichen Eindringlichkeit wie am ersten Tag, ob es nun aus dem Munde der Hausgenossen, vor allem der Eltern, kommt, oder ob es sich der Konfirmand selbst sagt. Das ist eben

das Schicksal der außerordentlichen Dinge, daß sie, sobald sie in die Ordnung eines Stundenplanes eingefügt sind, von ihren Gipfelpunkten herabsteigen in die breite Ebene des Alltäglichen und Wohnheitsmäßigen. Aber — kann man nichts gegen die Verflachung tun? Als der Konfirmand, zum Unterricht angemeldet, zum Eröffnungsgottesdienst ging, da konnte er sich von der besonderen Art der Unterweisung, vom besonderen Stand der Konfirmanden und seinen Standesaufgaben noch keine klare Vorstellung machen; weil das alles ihm verhüllt und verborgen war, darum war ihm das Wort: „Ich bin von jetzt an Konfirmand“ von solcher Eindrucksstärke. Heute aber weiß er Bescheid und nun liegt es an ihm, daß er sich das Wort alltäglich beim Erwachen wiederholt, aber so eindrücklich, als hörte er es zum ersten Male. Genau so geht es auch den Hausgenossen. Daß sie einen Konfirmanden im häuslichen Kreise haben, das stand zuerst ganz im Vordergrund des gemeinsamen Denkens. Wieviel Gedanken, Gefühle und Entschlüsse hatte der Gedanke, einen Konfirmanden in ihrem Kreise zu haben, hervorgerufen! Und der fromme Sinn machte aus ihnen Gebete, in denen Dank und Sorge um das Kind zum Ausdruck kamen. Was damals das Herz der Eltern bewegte, regt sich wieder, so oft am Sonntag im allgemeinen Gebet Gott um seinen Segen für die Unterweisung der Konfirmanden angefleht wird. Jetzt vor Weihnachten wird wieder der Gedanke an die näher rückende Konfirmation lebhafter; denn unter den Weihnachtsgaben an den Konfirmanden sollen doch wohl auch Dinge sein, die sich auf die Konfirmation beziehen. Man denkt allmählich, da und dort mit Sorgen, an die äußere Ausstattung des Konfirmanden. So taucht immer wieder die Erinnerung daran, daß ein Konfirmand im Hause ist, auf; die Fürsorge für die äußere Ausstattung soll aber die für die innerliche Entwicklung nicht verdrängen; sie soll sich, wie beim Konfirmanden, so auch bei den Eltern in dem Maße steigern, als der Konfirmationstag näher rückt.

Ob der Gedanke, daß ein Konfirmand im Hause ist, die Hausgenossen innerlich bewegt, hängt vor allem von dem Verhalten des Konfirmanden selbst ab. Um das an einem Beispiel zu schildern, möchte ich eine Konfirmandengeschichte, die ich selbst erlebt habe, in Kürze erzählen:

Ich hatte einmal neben der großen Konfirmandenschar, die in vier Abteilungen zu unterweisen hatte, ein krankes Mädchen auf die Konfirmation vorzubereiten. Es hauste in einer der absteigendsten Hinterhauswohnungen zu ebener Erde. Kein Sonnenstrahl kam in das häßliche Gelaß. In dieser dürftigsten Umwelt erblühte eine Mädchenseele von wunderbarer Gemütsinnigkeit. Wir ahnten alle, daß dieses zarte Pflänzlein, wenn das Frühjahr kommt, in den himmlischen Garten versetzt werde. Das Mädchens Seele hatte nur den einen Gedanken: *Ich bin Konfirmandin.* Sie neidete nicht die Mitkonfirmandinnen, die jugendlicher Frische, kräftig und gesund an ihr Krankenlager trat; sie war glücklich, daß sie nicht durch das Bielerlei außerhalb der Krankenstube zerstreut werden konnte. Sie wartete immer auf die nächste Konfirmandenstunde, die ich bei meiner Beschäftigkeit nicht immer genau vorausbestimmen konnte. Sie überraschte mich immer durch das Auffagen irgendeines Gesangsbuchliedes, das sie zwischen den Stunden auswendig gelernt hatte. Jedesmal erzählte sie mir, was sie inzwischen in der Bibel gelesen hatte. Es war wunderbar, wie das Mädchen darüber sprach, immer gereifter, immer vertiefter, immer mehr der Ewigkeit zugewandt. Welch ein Segen ging von dieser Konfirmandin aus! Als herbergte dort zwischen den vier häßlichen Wänden ein Engel! Langsam zog das Mädchen ihre Hausgenossen in ihre Gotteswelt hinein, selbst den Vater, der allem religiösen Denken und Fühlen abhold war, so daß der Vater, dessen Lieblingslied das Mädchen war, bei der Konfirmation in der Krankenstube die Lieder mitsang und das Abendmahl mitfeierte.

Jeder Konfirmand kann die Seinigen immer daran erinnern, daß ein Konfirmand im Hause ist. Nicht durch irgend etwas Besonderes und Auffallendes, sondern einfach dadurch, daß er sich bemüht, ein rechter Konfirmand zu sein, das heißt doch wohl, nicht nur ein Mensch, der größeres und tieferes Wissen um den Glauben sich aneignet, sondern auch als einer, der sich im Christenwandel einübt und versucht, in eigener Verantwortlichkeit für seine Seele die ersten selbständigen Schritte als junger Christenmensch zu tun, als einer, der da weiß, was er seinem Herrn und Heiland schuldig ist, als einer, der auch zwischenhinein stille Stunden sucht und so auf sich achtgibt, daß

niemals das vorwurfsvolle Wort zugerufen wird: „Und du bist ein Konfirmand sein!“ Sehen das die Angehörigen, so mögen sie ihrerseits alles vermeiden, was dieses Wachstum in Gnade und Erkenntnis stört, sie werden vielmehr alles suchen, was dieses Wachstum fördert. Und was fördert sie mehr als eine stille Aussprache über das, was in der Seele des jungen Menschen sich regt? Ich erinnere mich gerne an die Zwiellichtstunden, in denen ich in meiner Konfirmandenzeit am Arme der Mutter oft im Zimmer auf- und abging. Nebenhergehend und in der Dämmerung konnte ich so manches aussprechen, was ich in helllichten Tage, Auge in Auge, nicht so leicht über die Lippen bringen hätte. Diese Zwiellichtstunden am Arme der Mutter sind mir ein wesentliches Stück der Unterweisung, weil mir die Mutter auch aus ihrem innerlichen Leben Vieles anvertraute, was auch sie in der Dämmerung leichter sagen konnte.

Ein Konfirmand im Hause! Wenn alle Hausgenossen das begreifen, dann wird nicht nur der Konfirmand, sondern alle Hausgenossen werden konfirmiert, das heißt im Christenglauben befestigt.

Schon lange ist es mir ein ernstes Anliegen, etwas zu sagen, was im Zusammenhang mit der Konfirmation steht. In der letzten Zeit bin ich manchem Menschenkind, das ich einst einsegnen durfte, begegnet, und da ist mir wieder die Erinnerung an die langen Zeiten erwacht, auch das innige Bedauern, nicht mehr Konfirmanden unterweisen zu können. Ich habe das Sagen immer wieder hinausgeschoben, weil ich meinte, kein Recht mehr zu haben. Aber in der Adventszeit, in der man auf das Ansehen des Verheißenen lauscht, darf man sachte auch das Innerste berühren und darüber ein Wort sagen. Hg.

Feiertagsheiligung.

Die Bitte des Evang. Oberkirchenrats um Maßnahmen, die die genaue Einhaltung der Bestimmungen über die Heiligung von Sonn- und Festtage zum Ziele haben, hat der Herr Minister Innern den Bezirksämtern, Polizeipräsidien und der Polizeidirektion Baden-Baden folgende Weisung gegeben:

Von verschiedenen Seiten sind Klagen darüber laut geworden, daß die Heiligung des Sonntags immer mehr im Rückgriff begriffen ist. Aus den Landgemeinden des Oberlandes, der Gegend des Kraichgau wird berichtet, daß die Landleute den Sonntags des Sonntags immer mehr dazu neigen, Arbeiten im Haus, Hof und Stall oft in sehr geräuschvoller Weise auszuführen, die ebensogut am Werktag verrichtet werden können. Während in früherer Zeit notwendige Feldarbeiten und das Bringen der Ernte nur dann am Sonntag vorgenommen wurden, wenn wegen der Witterungsverhältnisse Gefahr im Verzug war, ist jetzt die Beobachtung gemacht worden, daß z. B. nach der Woche besten Erntewetters und, obwohl keine Anzeichen einer Verschlechterung der Witterung vorlagen, trotzdem am Sonntags gerentet worden ist. Was hinsichtlich der Landgemeinden ge- werden muß, gilt zum Teil auch für kleinere Städte, wo Arbeiter und Gewerbetreibende ebenfalls den Sonntag-Vor- tag zu Arbeiten in ihrem Beruf oder zu geräuschvollen Haus- arbeiten, die sich teilweise auch vor dem Haus abspielen, be- nutzen.

Im Benehmen mit dem Herrn Minister des Kultus, des Innern und der Justiz — Abteilung Kultus und Unter- richtung — werden die Bezirksämter (Polizeipräsidien und Polizeidirektionen) angewiesen, mit allem Nachdruck die Ortspolizei- behörden anzuhalten, darauf zu achten, daß die Vorschriften über die Heiligung der Sonn- und Festtage wieder eingehalten werden und daß allgemein für die Heiligung der Sonn- und Festtage Sorge getragen wird. Im Falle der Zuwiderhand- lung ist strafend einzuschreiten.

Der Evang. Oberkirchenrat hat die Pfarrämter angewie- sen, die Polizeibehörden gegebenenfalls in der Durchführung die- ser Maßnahmen zu unterstützen.

Blätter des Ev. Kirchengesangvereins für Baden.

Der Evang. Kirchengesangverein für Baden hat im Verein mit dem Landeskirchenmusikdirektor vor einiger Zeit schon zwei Blätter herausgebracht, und zwar Nr. 1 mit vier Liedern und Nr. 2 mit fünf Liedern der Reformationszeit,

dazu je eine Orgelausgabe auf vierseitigem Doppelblatt in Quer- format. Nunmehr sind zwei weitere Choralsingblätter erschie- nen. Blatt 3 enthält vier Lieder für Advent und Weihnachten, Blatt 4 vier „Lieder Martin Luthers vom frohen Christenglau- ben“, die sich besonders auch im Silvester- und Neujahrgottes- dienst verwenden lassen.

Die Choralsingblätter sind erhältlich beim Verlag Karl Hochstein, Heidelberg, Hauptstraße 88. Die Einzelnummer der Blätter kostet 4 Kpf., von 100 Stück an 3 Kpf. Die Orgelaus- gabe kostet 60 Kpf.

Wohlfahrtsbriefmarken und kirchlich: Liebesarbeit.

Der Gesamtverband der Inneren Mission hat auch in diesem Jahre wieder zum Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken auf- gerufen. Der Verkauf hat am 1. November 1933 begonnen und endigt am 28. Februar 1934. Der Evang. Oberkirchenrat hat sich diesem Aufruf angeschlossen und die Geistlichen zur Mitarbeit beim Wohlfahrtsbriefmarkenvertrieb, der einen Teil des dies- jährigen Winterhilfswerks bildet, aufgefordert. Von dem aus dem Verkauf erzielten Reinerlös liefert die örtliche Vertriebs- stelle 20 % des Wohlfahrtsaufschlages an die Stelle, von der die Marken bezogen wurden. Von den verbleibenden 80 % des Wohlfahrtsaufschlages liefert die Vertriebsstelle die Hälfte da- von an das örtliche Winterhilfswerk ab, während die andere Hälfte ihr für ihre kirchliche Armenpflege zur Verfügung steht. Es ist somit hier den Kirchengemeinden bei bestehendem allge- meinem Sammelverbot eine Gelegenheit gegeben, Mittel für die kirchliche Liebesarbeit auf die Hand zu bekommen. Wohlfahrts- briefmarken zum Verkauf sind beim Bad. Landesverein für In- nere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14, erhältlich.

Für unsere Kranken.

Frohes Bekenntnis.

Alle Jungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 8, 11.

Ich will von deiner Güte singen,
solange sich die Zunge regt;
ich will dir Freudenopfer bringen,
solange sich das Herz bewegt;
und wenn der Mund wird kraftlos sein,
so stimm' ich noch mit Seufzen ein.

Der Mann, welcher dies Lied einst sang, hat wohl gewußt, wie es mit unseren Lobgesängen zumeist bestellt ist. Es ist oft mehr Seufzen darin als Jubeln und Danken. In den Weih- nachtsstagen empfindet man das am stärksten. Sie sollten eine Zeit lobpreisenden Erwartens dessen sein, der als der große Hel- fer und Tröster Einzug halten will in unsere Häuser und Herzen. Aber sie sind für gar viele eine Zeit des Seufzens. Wie sorgen- voll und gedrückt sind die Gemüter! Wieviel Not, die nicht weichen will, und wieviel Krankheit, die die Herzen zu keinem Aufatmen und keiner rechten Freude kommen lassen! Da gilt es umso mehr zu bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei.

Wer sagt das? Das Größte, was überhaupt einem Men- schen kundgetan werden kann: daß einer da ist, stärker als alle Not, als Krankheit und selbst der Tod. In dunkler Nacht, im dürftigen Stall trat er einst in die Zeitlichkeit ein, unbeachtet von den meisten. Aber mit ihm ist der Welt ihr wahres Ziel, unserm Leben der rechte Inhalt gegeben. Die Liebe Gottes hat er uns gebracht, in die wir uns bergen dürfen in den Leiden und Sorgen, die uns bedrängen. Von ihr dürfen wir uns führen las- sen auf den steilen und dornigen Pfaden unserer Erdentage. Keine Not und keine Dunkelheit unserer Schicksale kann uns von ihr scheiden.

Der uns dies Große gebracht hat, ist unser Herr, von dem wir uns leiten und schützen lassen in aller Trübsal. Bei ihm ler- nen wir stille sein, auch wenn unsere Seele schier erliegen will ob all dem Schweren, das auf uns lastet. Es sind das alles nur Wölklein, die uns die Sonne seiner Liebe nicht auf immer ver- decken dürfen. An ihn können wir uns halten. Denn er ist stär- ker als die finsternen Gewalten, die unser Leben zerstören möchten. Je fester wir uns zu ihm bekennen, desto lichter wird unser Weg und heller unsere Seele. Da können wir auch loben und preisen allen Heimsuchungen zum Trost.

Aus unserer Gemeinde.

Erste volksmissionarische Kundgebung der Evangelischen Gemeinde in der Stadtkirche.

Am 2. Adventsabend fand sie um 8 Uhr abends statt. Die zahlreich erschienene Gemeinde eröffnete und schloß sie mit Gemeindelied. In seinem Begrüßungswort sprach der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Pfarrer Hemmer, über Sinn, Zweck und Notwendigkeit der volksmissionarischen Arbeit. Dem Ruf „Deutschland erwache“ muß der andere Ruf zur Seite stehen: „Evangelische Kirche erwache“, damit wir in einem äußeren Neubau nicht erstarren. Es geht um die Seele jedes Einzelnen. Es ist Adventszeit, unser Heiland will kommen, ja Gott hat ihn mit seinem Totalitätsanspruch aus Gnade in die Welt gesandt. Diese Gnadengabe des ewigen Lebens stellt uns vor die Verantwortung des irdischen Lebens. Christus ist da in seinem Wort. Die Zeit der Nur-Kritik an der Kirche ist vorbei. Es ist die Zeit, sich darauf zu besinnen, wem wir gehören. Wir müssen den Weg zu Christus, der einmal kommen wird, Rechenhaft von uns zu fordern, suchen, finden und andern zeigen. Das ist der Sinn der volksmissionarischen Arbeit. Der Herr der Kirche segne unser Wollen mit Vollbringen.

Prof. Lic. Dr. Heinjens-Freiburg hielt einen in seiner Art erschöpfenden, aktuellen und anschaulichen Vortrag, der mit größtem Interesse entgegengenommen wurde, über das Thema: „Die Bedeutung des Alten Testaments in der evangelischen Kirche“. Die Frage nach dem Alten Testament hat in der Auseinandersetzung mit den völkisch-religiösen Strömungen der Gegenwart erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Kampfruf gegen das Alte Testament, das als jüdisches Volksbuch, dem deutschen Menschen artfremd und schädlich, völlig beseitigt oder doch stark entwertet werden soll, stellt uns vor den ganzen Ernst der Offenbarungsfrage. Es geht im Alten Testament nicht um eine Volksreligion, sondern um den lebendigen Gott und seinen Heilsweg zu den Menschen. Die Frage nach Gott ist vielgestaltig, aber die Antwort von Gott her ist ein und dieselbe und gilt allen Völkern. Gottes Offenbarung bricht von oben herein in die Welt der Religionen, und darum ist das Alte Testament nicht Urkundenammlung einer uns fremden Volksreligion, sondern hineinverflochten in die Geschichte Israels begegnet uns eine wunderbare Geschichte Gottes mit diesem Volk, die hinielt auf die vollendete Offenbarung in Christus. Durch das ganze Alte Testament zieht sich der Kampf zwischen der nationalen Religion und ihren Priestern und der Verkündigung der Propheten von dem einen heiligen Gott des Gerichts und der Gnade, der der Vater Jesu Christi ist. Das Alte Testament mit seinem einzigartigen Gottesglauben, mit seiner tiefen Erkenntnis von Schöpfung, Fall und Erlösung, bietet uns die Wirklichkeiten und Wahrheiten, innerhalb derer die neutestamentliche Botschaft recht verstanden werden kann. In diesem Sinn ist das Alte Testament für die Kirche der Reformation heilige Schrift, d. h. maßgebendes Zeugnis für die Heilsoffenbarung Gottes im alten Bund, voller Hinweis auf Christus. Freilich kann das Alte Testament nicht in allen Einzelheiten bindende Norm für Glaube und Leben der christlichen Gemeinde bedeuten. Es enthält besonders in seiner Gesetzgebung viel geschichtlich bedingtes Volksrecht, das uns nicht verpflichtet. Und doch ist es in seiner unzertrennlichen Einheit heiliger Boden, auf dem es auch für uns zu einer Begegnung mit dem lebendigen Gott kommen soll. Den rechten Zugang zum Alten Testament findet nur der, der im Glauben den Anstoß überwindet, der mit allem Geschichtlichwerden der göttlichen Offenbarung gegeben ist. Wenn Gott uns Menschen wirklich begegnen will, muß er seine Herrlichkeit verhüllen und Knechtsgehalt annehmen, und es gilt für das Alte Testament dasselbe wie für Christus, den König und Herrn der ganzen heiligen Schrift: „Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“ Der Christus der völkischen Religiosität ist weit entfernt von dem biblischen Christus, und wer das Alte Testament verwirft, wird schließlich Christus selber verlieren. Die evangelische Kirche kann niemals in eine Beseitigung des Alten Testaments willigen, nicht nur um der Reinheit des Evangeliums willen, sondern auch um des deutschen Volkes willen, zu dessen Dienst sie berufen ist. Der innige Bund, der sich im Lauf der Jahrhunderte zwischen deutschem Wesen und biblischer Frömmigkeit gebildet hat, darf nicht zerstört werden. Predigt und Unterricht würden außerordentlich verarmen, wenn wir auf die Fülle und Anschaulichkeit der alttestamentlichen Stoffe verzichten wollten. Es geht im Alten Testament nicht um hohe, vorbildliche Menschen, sondern um Menschen, deren Leben im Ewigkeitslicht von Erwählung und Verwerfung steht, die nicht gemessen werden an ihren Tugenden und Erfolgen, sondern allein daran, ob sie ihrem göttlichen Auftrag treu gewesen sind. Die Frömmigkeit der Psalmen lebt in unsern schönsten deutschen Kirchenliedern und kann uns durch Luthers Psalmenauslegungen wieder besonders nahe gebracht werden. Besonders wichtig für unsere Zeit sind die Bücher der Propheten, die in einzigartiger Weise das große Thema „Gott und Volk“ behandeln. Darum nicht „Weg mit dem Alten Testament“, sondern erst recht hinein in seinen unerforschlichen Reichtum! Epk.

Einführung von Herrn Pfarrer Mayer-Ullmann.

„Menschen gehen und kommen. Der Herr bleibt.“ Eine Gemeinde, die das weiß, kann beides: dem scheidenden Seelsorger in Treue verbunden sein, den neuen Seelsorger in herzlichem Vertrauen grüßen. Das hat unsere Schloßkirchengemeinde in diesen Tagen erfahren: Am 1. Advent schied Herr Kirchenrat Fischer. Am 2. Advent wurde Herr Pfarrer Mayer-Ullmann eingeführt. Beide Male war es das herzliche Grüßen einer vertrauenden und dankbaren Gemeinde.

Das Adventslied: „Wie soll ich dich empfangen...“ leitete die Feier ein. Nach dem Eingangsgebet sang der Chor die große Doxologie. Das gewichtige Wort vom Sinn und Segen des Predigtamts erklang, das Paulus einst den Korinthern schrieb (2. Kor. 4, 5-7). Dann sprach Herr Dekan Renner zur Gemeinde und zu ihrem künftigen Seelsorger. „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er der Herr sei.“ Das ist Mitte, Anfang und Ende des geistlichen Amtes. Darin liegt alles beschlossen, was über dies Amt zu sagen ist: Not und Verheißung, An-

fechtung und Sieg, Verantwortung und Herrlichkeit. Darin liegt auch die große Aufgabe, die beide — Gemeinde und Seelsorger — an sich selbst und für einander haben: Gebet und Fürbitte. Mit herzlichem Segenswunsch für Pfarrer und Gemeinde schloß die Ansprache. Der Akt der Einführung begann: Die Ernennungsurkunde wurde verlesen und überreicht. Herr Pfarrer Mayer-Ullmann verpflichtete sich feierlich und mit Handschlag zum Dienst an dieser seiner Gemeinde. Dann leitete das Lied: „Mit Ernst o Menschenkinder...“ über zur Predigt. Herr Pfarrer Mayer-Ullmann sprach über den vorgeschriebenen Schriftabschnitt (Luk. 3, 1 ff.). Weg bereiten für den Herrn, der da kommen will — das ist die Aufgabe, die Pfarrer und Gemeinde miteinander haben. Es gilt wegzuräumen, was im Wege steht: Selbstzufriedenheit vor allem und Unwahrhaftigkeit. Mit dem Warten darauf, daß etwas geschehen soll, ist nichts getan. Es gilt zuzupacken, ganz buchstäblich: Bahn zu machen. Seelsorger und Gemeinde sollen sich zusammenschließen in diesem Mühen um rechte Wegbereitung. Dann wird Christus kommen. Die Predigt klang aus in den Wunsch, daß das an unserer Schloßkirchengemeinde geschehen, Wirklichkeit werden möchte. Lied, Fürbittegebet, Unser Vater führten diese Gedanken und Wünsche weiter. Noch einmal sang der Chor: „Befiehl du deine Wege...“ Dann schloß die Bitte um Segen und das Amen der Gemeinde den feierlichen Gottesdienst. Epk.

Adventsfeier des Bundes Christdeutscher Jugend.

Es war eine schlichte, stille Feierstunde, die wir miteinander halten durften in der Schloßkirche. Vom Altar her leuchteten die Kerzen des Adventskranzes in das Dunkel, da wir saßen. Sie sagten uns sinnesförmig, was wir sind: wartende Gemeinde, Gemeinde, die harret auf das Licht von drüben her. Die alten, lieben Adventslieder klangen auf. Schriftworte und Gebete traten erst dazwischen. Dann stand das Wort des Herrn vor uns, das uns zur Besinnung forderte: „Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.“ Es ist ein Wort, wie man es zu Wartenden spricht. Wir verstehen es gut. Sind wir doch Wartende gewesen in der vergangenen Zeit. Wartende in der ganzen Unsicherheit: Was wird aus dem Bund? Bleibt er? Fällt er? Wartende vielleicht oft ohne Ziel: nervös, unruhig. Weil das sichere Warten, davon unter Wort redet, verdunkelt war: Wir warten des Herrn! Das muß uns hell und klar sein in dieser großen, ersten Zeit. Dann werden wir getrost und freudig im Bund und mit dem Bund in der Kirche stehen. Als die Wartenden. Als die, deren Warten Sinn hat. Als die, deren Warten ein Ende hat, wenn er, der Herr, kommt. Der Chor führte das gesprochene Wort mahnend weiter: „Wachet auf, ruft uns die Stimme...“ Bereitschaft, Wachsein, Hören, Ge—hor—sam — so will Warten verstanden sein. Wir finden das nicht aus eigener Kraft. Darum mußte am Ende die Bitte stehen, die vom Altar im Gebet und aus der Mitte der Gemeinde im Lied erklang, die schlichte, alte Adventsbitte:

„Christ, klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern. O Sonn' geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein!“

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 17. Dezember 1933 (3. Advent).

- Stadtkirche:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 10 Uhr Pfarrer Löw. Abends 8 Uhr Musikalische Adventsfeier; Posaunenchor des Christl. Vereins Junger Männer. Programm als Eintritt 30 Pfg.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Pfarrer Glatt. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. ¼12 Uhr Christenlehre für Altstadt I im Konfirmandenjahr, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Löw. 6 Uhr Vikar Schwindt.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. ¼12 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.
- Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Dr. Roth. ¼9 Uhr Christenlehre für die Paulusparrei. ¼10 Uhr Pfarrer Haus. 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Vikar Fäß.
- Christuskirche:** 8¼ Uhr cand. theol. Braun. 10 Uhr Pfarrer Sauerhöfer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Sauerhöfer. 9¼ Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 6 Uhr Vikar Clement.
- Markusparrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10 Uhr Vikar Pelner. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider. 11¼ Uhr im vorderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Woerner.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmitthenner.
- Seiertheim:** ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. ¼10 Uhr Vikar Dr. Roth. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
- Wäberfeld:** ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
- Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr:** 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße:** 10 Uhr Missionar Ruf. Abends ¼8 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Städt. Krankenhaus:** 10¼ Uhr Pfarrer Uzhöfer.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Pfarrer Uzhöfer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8¼ Uhr Vikar Leinert. ¼10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 3 Uhr nachm. Kinderweihnachtsfeier.
- Gemeindehaus Altsiedlung:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10¼ Uhr Pfarrer Kopp. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Kirchenrat Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
- Rintheim:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer. 3¼ Uhr Weihnachtsfest der Kinderschule, Kirchenrat Fischer.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, ...
Kirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmanden- ...
Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/8 Uhr, Vikar ...
Kirche: Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht. ...
Kirche-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Dia- ...
Kirche: Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale ...
Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schmitthener. ...
Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, ...
Kirche-Nord: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfir- ...
Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer ...
Kirche: Freitag, 8 1/2 Uhr, Pfarrer Ughöfer. ...
Kirche: Montag, 18. Dez., abends 8 Uhr, im Saale ...
Kirche: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Kirche: Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Ge- ...
Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mitt- ...

Bund Christlicher Jugend.

nächste Führertreffen findet am Freitag, den 15. Dez., 20.15 Uhr, ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...
Kirche: Freitag, 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Liturgische ...

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

alle Bünde: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...
Kirche: Sonntag, den 17. Dez., 14 Uhr, im Hüttle, Rüppurrer- ...

Gefolgshaft Südwest (Heim: Gartenstr. 47). Christuspfarre-Süd, Mat- ...
Gefolgshaft Süd (Heim: Rüppurrerstr. 72, Im Hüttle). Mo., 20 Uhr, ...
Gefolgshaft Ost. Mi., 20.30 Uhr, Bundesabend im Kasino. Sa., 20.45 U., ...
E.B.I.M.-Jungtrupp (Konfirmandenkreis). Mi., 18 Uhr, Basteln - ...
Paulus-Jungtrupp: Mi., 18 Uhr: Jungtruppstunde. ...
E.B.I.M. Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolk- ...
E.B.I.M. Altpfarrei (Heim: Darglander Kinderschule). Di., 20 Uhr, Jung- ...
Eichenkreuz-Jungscharen (für Jungen von 8-13 Jahren). Für alle Jung- ...
Jugendcharen vom Grünen Kreuz. Jugendschar Gottesau: Mo. ...

Jugendschar Gottesau: Mo. und Fr., 1/9-10 Uhr. Jugendschar I: Di., 6-1/8 Uhr. Jugendschar II: ...
Jugendschar der Pauluspfarre: Werk- ...
Jugendschar der Matthäuspfarre: Mi., 8 Uhr. ...
Jugendschar der Eichenkreuzpfarre: Mi., 8 Uhr. ...

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmision. Adlerstr. 23: Sonntag, 3 Uhr, Weihnachtsfeier ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...
Evang. Verein für Innere Mission N. B. Evang. Vereinshaus, ...

GESCHENKE als FESTGESCHENKE erfreuen Sie immer Leipheimer & Mende

Evangelische Jugendkampftwoche vom 15. bis 21. Januar 1934 mit Reichsjugendsekretär Niederhausen-Kassel.

Leitgedanke: „Evangelische Jugend im neuen Staat!“

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35.
Sonntag, 1/8 Uhr, Gemeinschafts-Weihnachtsfeier. Mittwoch, 7 Uhr,
Kinderweihnachtsfeier. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und
Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft E. B. Gemeinschaftshaus Garten-
straße 6. Sonntag, 17. Dez., Bezirkskonferenz; Hauptthema: Ein
Adventsaufruf. 1. Versammlung nachm. 1/4 Uhr, 2. Versammlung
abends 1/8 Uhr. Dienstag, nachm. 3 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr
Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Frei-
tag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — Durlach, Frauenverein (Haupt-
straße 7): Sonntag, 17. Dez., Beteiligung an der Bezirkskonferenz in
Karlsruhe. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Ämliche Bekanntmachungen.

Markuspfarre.

Allen Gemeindegliedern, die durch ihre Spenden oder durch ihr Er-
scheinen zum erfolgreichen Gelingen unseres Familiennachmittags beige-
tragen haben, sei hiermit der herzlichste Dank des Gemeindevereins und
des Pfarramts ausgesprochen. Pfarrer Seufert.

Melanchthonspfarre.

Unser Weihnachtsverkauf am 3. Dezember hat einen schönen und
befriedigenden Verlauf genommen. Allen, die dazu durch ihre Gaben
und ihren Besuch geholfen haben, danken wir herzlich. Pfarrer L. Dreher.

Dringend erbeten

werden für die Johannispfarre, Gemeindehaus Südstadt: 1 Kin-
derbademanne, 1 Küchenherd, 2 Deckbetten, 2 Bett-Teppiche, 1 Wasch-
korb für Kind, 1 Waschkessel, warme Kleidung (Hosen und Pullover für
Knaben), Mantel für Mädchen (4 Jahre alt), Kinderwäsche. Nachricht
erbeten an Pfarrer W. Schulz, Hermann Billingsstr. 6.

Lukaspfarre.

Alle unsere Gemeindebotenleser sind herzlich gebeten, dort, wo sie
jemand klagen hören, er sei nicht mit herangezogen zum Bazar, weiter-
zusagen: Das plötzliche Verbot für Bazarbittriere brachte es mit sich, daß
über 50 von diesen nicht mehr ausgeschickt werden konnten! Also, werbe
jeder, dem unsere vielen Armen in Kasernen und Baracken bei dieser
bittern Kälte leid tun, für den Besuch des Bazars. Möchte jemand ein
Weihnachtspaket, so ist wie alle Jahre schriftliche Voranmeldung in der
Sprechstunde der Gemeindeführerin nötig (Lukasaal Dienstag und Frei-
tag, 9—10 Uhr, und Kaiserallee 86 Mittwoch und Samstag, 9—10 Uhr),
bis 18. Dezember.

Berein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. B.

Doppelveranstaltung am 16. und 17. Dezember 1933.

Weihnachtsverkauf im Gemeindehaus „Zu den 3 Linden“ an bei-
den Tagen von nachmittags 4 Uhr an zugunsten unserer notleidenden
Kleinkinderschulen.

Samstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr: Große turnerische,
musikalische und gesangliche Darbietungen.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des
ev. Kirchenchors Karlsruhe-Mühlburg mit besonderem Programm.

Gleichzeitig an beiden Tagen Ausstellung der Frauennarbeits-
schule und im Abendprogramm Vorführung der neuesten in unserer
Frauennarbeitschule Geibelstraße 5 gefertigten Kleider u. Mäntel.
Kaffee und Kuchen!

Aufführung des Mädchenbundes: „Die Heimatbrücke“ (von Fr.
Hindenlang). Eintritt, auch abends, frei!

Um regen Besuch bittet Der Vorstand.

Das Diakonissenhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12

ladet herzlich zum Besuch der

Ausstellung der Arbeiten der Nähsschule ein.

Geöffnet: Sonntag, den 17. Dez. von 11—6 Uhr

Montag, den 18. Dez. von 9—6 Uhr.

Dankagung.

Für alle Ehrungen und Erweise von Güte und Liebe, die mir
bei meinem Scheiden aus meinem Amt in so überreichem Maße
zuteil geworden sind, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Kirchenrat E. Fischer, Oberhofprediger,
Pfarrer der Schloßpfarre a. D.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.
Kleiner Küchenherd oder Ofen billig für Kranke gesucht. Angebote
Erbprinzenstraße 5.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Verein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. B.
Wie bereits angekündigt, findet am Samstag, den 16., und am Sonntag,
den 17. Dez., jeweils 4 Uhr nachmittags beginnend, im Gemeindehaus
„Zu den 3 Linden“ ein Weihnachtsverkauf zugunsten unserer notleidenden
Kleinkinderschulen statt. Samstag abends große turnerische, musi-
kalische und gesangliche Darbietungen. Sonntag abends in Verbindung
mit der Weihnachtsfeier des Kirchenchors Familienabend mit besonderem
Programm. Gleichzeitig an beiden Tagen Ausstellung der Frauennarbeits-
schule. Kaffee und Kuchen! Man beachte die Anzeige.

Kirchenchor der Christuskirche. Unsere diesjährige Weihnachtsfeier
findet am 2. Weihnachtsfeiertag, Dienstag, den 26. Dezember 1933, abends
8 Uhr, im Tullasaal der Schrempf-Gaststätten, Waldstr. 16/18, statt. Alle
aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde des Chores sind zu dieser
Feier herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Weihnachtsfeiern der Evangelischen Kindergärten des Diakonissenhauses Bethlehem.

Wir werden die Weihnachtsfeiern und Bescherung der Kinder, welche
unsere Kindergärten besuchen, in nachstehender Reihenfolge abhalten:

Sonntag, 3. Advent, nachmittags 1/3 Uhr, im Gemeindehaus Abfiedlung

für die Kinder der Abfiedlung, Grünwinkel und Darlanden.

Sonntag, 3. Advent, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche für die

Kindergärten Bach-, Damaskhe-, Belfort- und Gartenstraße.

Montag, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Stadtkirche

für den Seminar-, Erbprinzen- und Luisenhaus-Kindergarten und

Hort, sowie für die Kindergärten Degenfeld- und Rintfleischstr.

Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr, in der Johanniskirche

für die Kinder des Gemeindehauses.

Wir laden alle Eltern und Freunde unserer Kinder, ganz besonders
auch die Paten, die das ganze Jahr hindurch für arme Kinder so freundlich
beigesteuert und uns dadurch die Arbeit erleichtert haben, aufs herzlichste
zu diesen Feiern ein. Trotz Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und
des sehr hohen jährlichen Fehlbetrags von 18000 RM. in unseren Karlsru-
her Kindergärten wollen wir unseren lieben Kleinen eine Weihnachts-
freude bereiten. Durch Maßnahmen der Regierung zu Gunsten des Wirt-
schaftshilfswerkes waren wir diesen Herbst in unserer Sammlung sehr stark
behindert und hatten auch hierin einen sehr namhaften Ausfall. Laut

Evang. Gemeindehaus der Südstadt.

Wir laden ein zum

Nikolausabend des Paulusbundjungschors

am Samstag, den 16. Dez., und Sonntag, 17. Dez.,

20 Uhr, für Eltern und Gemeinde. Eintritt 20 Pf.

Sonntag, 16 Uhr, für die Jugend. Eintritt 10 Pf.

Unter anderem werden zwei lustige Nikolaus-

spiele geboten. — Der Erlös ist für den Ferien-

aufenthalt armer Jungcharler auf dem Eichenkreuz-

heim bestimmt.

Herzliche Einladung

zur Adventsdarbietung der Marthaschule

am Samstag, den 16. Dezember, abends 1/8 Uhr,

in der Stammhaus-Kapelle, Sofienstr. 55;

am Sonntag, den 17. Dez. (3. Advent), abends 1/8 Uhr,

in der neuen Kapelle, Karlsruhe-Rüppurr.

Chr. Spanagel

vormals

Ebersberger & Rees

Kleinverkauf

Kronenstrasse Nr. 48

Weihnachts-Ausstellung

In Süßigkeiten reizendster Art

Kaufladen- und Puppenküchen-

Artikel, Lebkuchen aller Größen

und altbekannter Güte, Leckerle,

Schokoladen und Gewürzkuchen,

Weihnachtspackungen u. Körbchen,

Bonbonnières, Marken- u. Konsum-

Schokoladen, Raumbelag,

Marktstände usw.

Schreiben Nr. 58 der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 1. November dürfen vom 5.—11. Dezember für Weihnachtsfeiern der Volksschulen und Kindergärten Gaben erbeten werden. Solche sind auch herzlich willkommen. Sie können im Mutterhaus oder den Schwestern der Kindergärten oder bei den Weihnachtsfeiern abgegeben werden, auf unser Postcheckkonto Nr. 12910 oder Giro Stadt Sparkasse Nr. 4784 überwiesen werden. Jede, auch die kleinste Gabe macht Freude und fördert die Arbeit an unseren Kindern.

Programme für die Weihnachtsfeiern zu 10 Pfg. sind bei den Schwestern und am Eingang zum Gotteshaus zu haben.

Das Diakonissenhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

Kirchenchor der Christuskirche.

Die Regierung des neuen Deutschland hat durch ihre begrüßenswerten Maßnahmen dem Geistesleben, der Kunst, wie auch zum Teil der Religion einen neuen Impuls gegeben. Wahres, echtes deutsches Wesen soll wieder in den Vordergrund aller Geschehnisse treten. Dies hat auch der Kirchenchor seinen Weg gezeigt. Wer aus unserer Gemeinde das letzte an die jetzige Tradition anschließende Bußtagskonzert unter der neuen Leitung hörte, weiß, daß sich die Arbeit des Chores schon immer in der richtigen Bahn bewegte. Durch die Pflege der Kirchenmusik ist und war das Leben des Chores eine religiöse und nationale Tat. Religiös ist die durch den Inhalt der Werke, und national, weil im Vordergrund der Aufführung kommenden Schöpfungen unsere großen deutschen Meister sind und die durch den Gesang immer wieder neu entstehenden Werke ihren so hohen Gefühlswerten gerade für uns Deutsche von so segnender Wirkung sind.

Die neue Zeit stellt an jeden Einzelnen wie an die Gemeinschaft die Forderung, die ganze Kraft in den Dienst ihrer Sache zu stellen. Der Vorstand des Chores erlaubt sich nun, sich an die Mitglieder der beiden Christuskirchen zu wenden mit der Bitte, dem Christuskirchenchor in zahlreichem Maße als bisher als aktive Mitglieder beizutreten. Alle sind willkommen, wen Gott schon mit einer guten Stimme beschenkt hat oder wer erst Sängerin oder Sänger werden will. Denn wir wollen unseren Chor festigen, weiter ausbauen und stärken, so daß wir mittels unserer neuen Kraft auch größere Werke zur Aufführung bringen können. Hingegen machen wir darauf aufmerksam, daß der Christuskirchenchor seinem Bestehen auch jene treuen und stillen Helfer benötigt, die durch ihre gerne gegebenen Beiträge von jährlich 2.— Mk. dem Chor die notwendigen Mittel spenden und durch ihr Wohlwollen die Entwicklung des

Chores fördern. Seit Jahren geht die Zahl unserer passiven Mitglieder ständig zurück durch Todesfall, Wegzug usw., während auf der anderen Seite der Ausgleich durch Eintritte vollständig fehlt. Wir richten deshalb an die Gemeindeglieder auch die dringende Bitte um Unterstützung durch passive Mitgliedschaft. Die gesamten Mitglieder des Chores geben jedem Interessenten gerne jede weitere Auskunft.

Anmeldungen bei dem Vorstand Fritz Leiser, Baumeister, Draisstraße 1, oder bei den Pfarrämtern.

Gefunden!

Im Gemeindehaus Blücherstr. 20 wurden nach dem Gemeindevorstandsmittag am 3. Dez. ein Paar gestrickte Damenhandschuhe und Kinderhandschuhe gefunden. Abzuholen bei Kirchendiener Bach, Blücherstr. 20.

Das Schenken ist eine Kunst.

Mehr denn je muß man darauf sehen, daß man „praktisch“ schenkt. Praktische Geschenke sind gute Bestecke, Taschenmesser, Obstmesser, Geflügelscheren, Nagelpflege-Etuis, Rasierapparate usw. Natürlich sollte man ausschließlich Qualitätsware kaufen. Als leistungsfähiges Spezialgeschäft dieser Branche ist die Firma Kraß, Waldstraße 41, neben Kaffee Nagel, wohlbekannt. Bei Kraß richtet man auch alte Bestecke, Messer, Scheren usw. tadellos wieder her.

Tages-Anzeiger.

- 16. u. 17. Dez., jeweils von 4 Uhr, Verein für Gemeindepflege Mühlburg: Weihnachtsverkauf im Gemeindehaus „Drei Linden“.
- 16. u. 17. Dez., jeweils 8 Uhr, Paulusbundjugend: Nikolausabend im Gemeindehaus der Südstadt, 17. Dez., 4 Uhr, für die Jugend.
- 16. Dez., 1/2 8 Uhr, Marthaschule: Adventsbarbietung in der Diakonissenhauskapelle Sofienstraße, und 17. Dez., 1/2 8 Uhr, dasselbe im Diakonissenhaus Klippur.
- 17. Dez., 1/2 3 Uhr, Gemeindehaus Absiedlung: Kindergarten-Weihnachtsfeier.
- 4 Uhr, Christuskirche: Kindergarten-Weihnachtsfeier.
- 8 Uhr, E.V.M.: Musikal. Adventsfeier in der Stadtkirche.
- 17. Dez., 11—6 Uhr, und 18. Dez., 9—6 Uhr, Diakonissenhaus Bethlehem: Ausstellung der Nähstube.
- 18. Dez., 3 Uhr, Stadtkirche: Kindergarten-Weihnachtsfeier.
- 19. Dez., 1/2 3 Uhr, Johanniskirche: Kindergarten-Weihnachtsfeier.

Christlicher Verein Junger Männer, Karlsruhe

Am 3. Advent, Sonntag, den 17. Dezember 1933, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche

Musikalische Adventfeier

Mitwirkende: Die Posaunenchor des E.V.M. aus Karlsruhe und Umgebung; Berthold Stober; Pfarrer Mondon; Musikdirektor Vogel.

Gemeinde: Auf, ihr Posaunen, das Nahen des Königs verkündet.

Sprechchor.

Solo: Blicke auf, Nacht überdeckt alle Welt. Aus „Messias“. Händel.

Sprechchor.

Posaunen: Wie schön leucht' uns der Morgenstern. J. S. Bach.

Schriftlesung: Jesaja 40, 1—5.

Posaunen: O du mein Trost und süßes Hoffen. J. W. Franck.

Sprechchor.

Gemeinde und Posaunen: Macht hoch die Tür, die Tore weit!

Schriftlesung.

Posaunen: Vom Himmel hoch da komm ich her. J. Eccard.

Solo: Hirten wachen im Feld. Cornelius.

Posaunen: In Bethlechem geboren ist uns ein Kindelein.

Solo: Heil'ge Nacht, ich grüße dich. J. W. Franck.

Posaunen: Wiegenlied.

Chor: Ich steh an deiner Krippen hier. J. S. Bach.

Posaunen und Gemeinde: Warum sollt' ich mich denn grämen.

Sebet und Segen.

Das Programm zu 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt auf allen Plätzen.

Das Opfer am Ausgang ist für das evang. Jugendwerk bestimmt.

Evang. Verein der Weststadt, Westendstr. 35

Öffentliches Lesezimmer

Geöffnet Werktags von 15—19 (3—7) Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.

Viele Zeitungen, Zeitschriften und Nachschlagewerke. Zutritt kostenlos und ohne Ausweis.

Zu Weihnachten empfehle ich meine Spezialitäten:

Fst. Weinbrand 1/1 Fl. 3.90, 1/2 Fl. 2.20

Fst. Kirschwasser 1/1 Fl. 4.70, extra altes 6.25

1/2 Fl. 2.60, " 3.40

Liköre 1/2 Flasche von 1.60 an

Schokolade, Keks, Südfrüchte, Weine

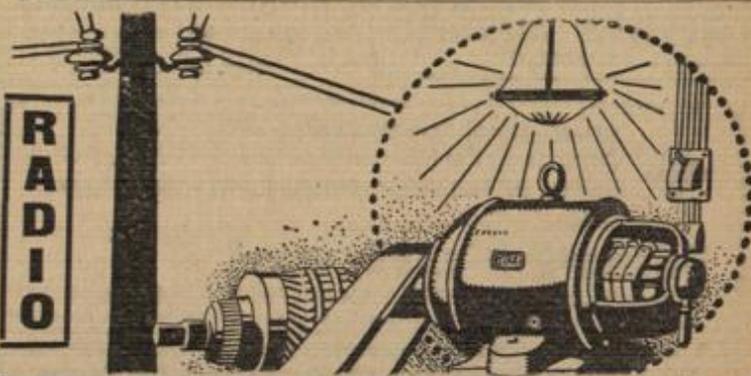
Große Auswahl in

Parfümerien, Seifen in schön. Geschenkpäckungen

CARL ROTH, Drogerie

Herrenstraße 26/28

Telefon 6180/6181



Jos. Singer, Ingenieurbüro

Jollystr. 25

Karlsruhe i. B.

Telef. 3388

Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke

Qualitäts-Bestecke, für jeden Tisch das passende

- Geflügelscheren, Obstmesser, Nußknacker
- Kuchengabeln, Tortenheber, Gebäckgreifer, Tranchiermesser
- Nähmaschinen u. -Etuis, Nagelpflegescheren u. Etuis
- Taschenmesser, Tourenmesser, Rasierutensilien
- Jagd- und Sportwaffen, Luftgewehre

in den ältesten Karlsruher Fachgeschäften

Geschw. Schmid

P. Schäfer

Kaiserstr. 88

Erbprinzenstr. 22

eigene Messerschmiede — eigene Feinschleiferei



Mit Bestecken
bereiten Sie bestimmt
die grösste Freude
Feine Stahlwaren - Hohlschleiferei

Karl Hummel Werderstraße 11-13

Als passende Geschenke
empfehlen wir:
Parkett- oder Linoleumschrubber,
Teppichkehrer, Fußmatten sowie
Robhaarbesen, Zahnbürsten, Rasier-
pinsel, Haar- und Kleiderbürsten,
Toilette-Artikel



Bürstenfabrik Bernhard Müller
Gegründet 1896 Rheinstraße 31 Fernsprecher 2239

Zweig-
geschäft **Rudolf Kümmerle** Kaiserstraße 93 Fernsprecher 2675

Christl. Kuchhaus
Muegthalpecke
600-900 m, Schwarzenberg b. Freudenstadt,
Tel. 31, Hochschwarzwald, sonnige Südlage,
bietet Ruhe, best. Berg- und Tierwelt,
fließ. Wasser, Zentralheizung,
Kiegehallen
3,50 u. 4 M. Prosp. z. B.

Für die kleinen Fräuleins
Warme Mäntel **Hübsche Kleider**



Damen-modern
SCHNEYER
Spezialhaus f. Kleider- und Herrenmode

Pianos
von Blüthner, Ibach, Steinway, Schiedmayer u. a.
können Sie durch Miet-Kauf günstig
erwerben. Großes Lager.
Eigene Werkstätten.
Mannborg-Harmonium
H. Maurer gegr. 1879
Kaiserstraße 175
Ecke Hirschstraße, Straßenbahnhaltestelle

Für Weihnachten
Herren-, Damen- u. Kinder-
wäsche, Strümpfe, Kra-
watten, Hosenträger, Hand-
schuhe, Strickwesten,
Pullover, Handarbeiten

Aug. Weber
Marienstr. 83, Südstadt

Wärmflaschen
in Kupfer, vernickelt, verchromt
verzinkt und Gummi
Warmkrüge, elektr. Heizkissen
in allen Ausführungen u. billigsten Preisen

Adolf Sticks
Gutenbergplatz

**Trauringe, Gold-
und Silberwaren**
Geschenke jeder Art,
Kaffeelöffel, Eßbestecke,
Eheringe in Gold.
Das Paar von 10 M. an
Taschenuhren, Armbanduhren
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Passage



**Leinwand- und Baumwoll-
Weihnachtsangebote:**

Steppdecken Reine 24.75
weiße Schafwolle 33.25, 29.-
Daunendecken 55.-
die, Absolut Daunendichte 85.-
Kamelhaardecken u. Schlafdecken preiswert

5% Bar-Rabatt

**CHRIST
Dewel**
Kaiserstr. 191

WÄSCHE- UND BETTEN-
FACH-GESCHÄFT

5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, neu hergerichtet, auch
lux. Artz geeignet, auf 1. April 1934 zu ver-
mieten. Robert Wagner Mäe 42, 3.

Druckarbeiten aller Art
Nefert preiswert
Buchdruckerei Fidelitas

**Herren-
Mäntel**
u. Anzüge

Ski-Ausrüstungen

PAHR
Bekleidungs- und Sporthaus
Kronenstraße 49

Praktische Geschenkartikel
für Küche und Haus
finden Sie in großer Auswahl
bei billigsten Preisen bei

ADOLF STICHS
Gutenbergplatz

Briefpapiere, Schreibmappen usw.
Füllfederhalter (Name wird auf Wunsch sofort eingraviert)
Spiele, Bilderbücher, Christbaumschmuck, Kerzen
Große Auswahl

Karl Fackert
Waldstraße 46, zwischen Amalien- und Sofienstraße

Schöne u. praktische Weihnachtsgaben
elektr. Beleuchtungskörper, Heiz- u.
Kochapparate, Bügeleisen, Wärme-
kissen, Taschenlampen

Wilh. Schleich Inhaber **Adolf Schleich**
Installationsgeschäft für elektr. Anlagen, Gas-
Wasserleitungen, Baublecherei
Karlsruhe I. B. Erbprinzenstr. 6

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.
Stühle werden schön und dauerhaft geflochten.
Verkauf von Vliestenwaren.
Keine Hausarbeit! Aus Viktoriastraße 6.

Neuerscheinungen.

aus dem Verlag von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Buch meines Lebens. Erinnerungen von Heinrich Bierordt. unveränderte Auflage. Preis geheftet M. 2.85, gebunden M. 5.—. Mit Bildern. 358 Seiten.

Bierordts Erinnerungen aus seinem eigenen Leben und dem Leben vieler Zeitgenossen haben als Buch die zweite Auflage erlebt; das ist ein vollgültiger Beweis dafür, daß das von ihm Erlebte viel Beachtung und seine Art, zu erzählen, viel Anklang gefunden hat. Wählte ich, in wieviel Stücken das Buch in Karlsruher Bücherschränken steht, so hätte ich einen Gradmesser, von dem ich ablesen könnte, was der Poet in seiner Vaterstadt gilt. Poeten, die das Schöne besingen, sind daheim angenehmer als die Propheten, von denen das Wort geprägt wurde, daß sie im Vaterlande nichts gelten. Propheten sind eben zuerst Kritiker, vor allem Zeitkritiker. Das kann aber auch ein Poet sein, zumal ein vielgewandter, der viel Länder und Menschen kennen und beurteilen gelernt hat. In Bierordts Lebensbuch wird uns ein lebendiges Bild aus der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts entrollt. Es gilt heute in manchen Kreisen als Ausdruck des neuen Geistes, über dieses Zeitalter als das liberalistische den Stab zu brechen. Als ein scharfer Beobachter sieht Bierordt Licht und Schatten, Aufstieg und Zerfallserscheinungen, aber alles zugleich mit der Liebe des Mannes, der in dem heimatischen Volkstum sich verwurzelt weiß, als einer, der nicht im Vergangenen eingesponnen blieb, sondern seine Seele allem Werden offen hält. Ich wünschte, daß Bierordt nochmals zur Chronistenfeder greife und uns noch die fehlende Fortsetzung der Tatsachen und der Urteile lesen lasse, sie könnte dem jungen Geschlechte ungemein wertvoll sein.

Aus dem Verlage von Eugen Salzer in Heilbronn.

Lichtkreis meiner Laterne. Geschichten von Blumen und Tieren. Von Julie Schloffer. 172 Seiten. Brosch. M. 2.70, geb. M. 4.—.

Heimatleuchten. Adventsgeschichten von Paul Jaeger. 118 Seiten. Gebunden M. 1.—.

Das verlorene Vaterunser. Acht Geschichten von Joseph Wittig. Gebunden M. 3.—.

Laß dein Licht auf Erden sieden! Weihnachtsalmanach. Ein Ausschnitt aus der Arbeit des Verlags im Jahre 1933. 128 Seiten. In Goldpapier gebunden 80 Pfg.

Wir wollen wir Taten tun! Predigten und Ansprachen „Deutscher Christen“, herausgegeben von Wilhelm Rehm. 207 S. Geb. 2.80 M.

Die Welt sieht anders aus, wenn man sie auch als Lebensraum der Wesen erlebt, die nicht „wir“ sind. Das macht oft traurig, aber manchmal bringt es einem auch sehr reizvolle Begegnungen, sagt in dem Buche von Julie Schloffer die Mutter des „kleinen Doktors“. Gelegentliche Begegnungen mit Tieren und Pflanzen haben wir wohl alle; wie erscheint uns aber die Welt ganz anders, wenn man alle Wesen in unserer Welt im Glauben an die Einheit des von Gott geschaffenen Lebens erfährt und auch für diese Gemeinschaft das Gebot der

Nächstenliebe gelten läßt! — Adventsgeschichten erzählt uns Paul Jaeger in seinem Büchlein „Heimatleuchten“. Es leuchtet darin ein sonniger Humor, dahinter liegen die kopfschmerzenden und herzquälenden Ewigkeitsfragen, auf die Paul Jaeger Antwort gibt. Besonders den um eine Gewißheit ringenden Gebildeten haben diese Erzählungen viel zu sagen. — Weder erscheint ein Büchlein von Joseph Wittig, dem katholischen Christen zwischen oder über den Konfessionen, dessen Erinnern aus Heimat und Kindheit unerschöpflich ist. Wie viele haben das Vaterunser verloren, das ihnen einmal Trost und Halt gewesen ist! Wer diese Geschichten gelesen hat, der vergißt diese Gestalten nicht und die beinhaltenen Worte, die aus tiefster Seelenkunde Wittig jagt. — Der Verlag pflegt auf Weihnachten ein Büchlein mit Goldpapierumschlag und mit einem weihnachtlichen Liedwort als Titel herauszugeben, das zugleich eine Ueberschau von seinen Werken und Leseproben daraus, auch dann und wann einen Aufsatz über das Gegenwartsgeschehen und am Schluß eine Besprechung der Neuerscheinungen durch Karl Hesselbacher enthält. Ueberaus reichhaltig ist das diesjährige Büchlein mit dem Titel „Laß dein Licht auf Erden sieden!“ Der Zeitaufsatz von Dr. Böhme behandelt das Werden der Volkskirche. Ein schönes Weihnachtsgeschenk. — „Deutsche Christen“ (in Anführungsstrichen) sind diejenigen, die sich der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ angeschlossen haben. Den Verfassern der von W. Rehm gesammelten und herausgegebenen Predigten und Ansprachen ist ein fröhliches Bekennen zum Dritten Reich und der Wille, im Geiste der Neugestaltung der deutschen Dinge Latenzlust zu wecken, gemeinsam. Die Verfasser suchen es zu vermeiden, die Politik auf die Kanzel zu bringen, sie wollen das Evangelium verkünden und auf die Kraftquelle hinweisen, aus der zu schöpfen auch den Bauleuten einer neuen Zeit nottut.

Aus der Verlagsbuchhandlung Heinrich Feesche in Hannover.

Erntesegen. Gedichte von M. Feesche. Volksausgabe mit Bildern. Preis M. 1.50.

Von Wandermwegen. Gedichte von M. Feesche. Volksausgabe mit Bildern. Preis M. 1.50.

Vater unser. Gedichte von M. Feesche mit Dürerbildern. Preis M. 1.50.

In deiner Krippe. Gedichte von M. Feesche. Scherenschnitte von Hilde Heinemann. Preis 40 Pfg.

Glück für mich und Glück für dich. Gedichte von M. Feesche. Scherenschnitte von Hilde Heinemann. Preis 40 Pfg.

Heiliges Geben. Ein Blattkalender für das Jahr 1934. Verse von M. Feesche. Bilder nach Aquarellen von Professor Rudolf Sieck. Preis M. 1.50.

Gute Weggefellen. Drei neue Hefte mit Erzählungen: **Abben Abbena.** Von Eilhard Erich Pauls.

Wie unsereiner Weihnachten friert. Von A. Supper.

Gedanken ist schöner. Von August Winnig. Preis je 78 Pfg.

Der schöne Glanz Gottes. Ein Spruch mit Liedervers für jeden Sonntag des Kirchenjahrs. Preis 60 Pfg.

Die Gedichtbände von Marie Feesche sind teilweise in 70—80 Tausend

Gemeindeglieder der Christuspfarreien, tretet dem Kirchturm aktiv oder passiv bei!

Anmeldung bei dem Vorstand, Frh. Leifer, Baumeister, Draistr. 1 oder bei den Pfarrämtern.

In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.

(12. Fortsetzung.)

Der zweite Ostersfesttag war der letzte Tag in der engen, klerikalen Behausung, wo seiner Kindheit Jahre hingegangen waren —, jetzt sollte er hinaus in die große, lichtstrahlende Welt mit ihren schimmernden Farben und Gestalten. Wohl breitete er wartungsvoll in Jugendmut dieser Welt die Arme entgegen, — hielt ihn die Treue mit tausend starken Fäden des dankbaren Gemüts an dem Segen der Vergangenheit.

Zum letztenmal hatte er die hilflose Alte zu Bett gebracht, bei dem Gedanken, daß andere, lieblose und sorglose Hände künftig den Dienst erweisen würden, hatte er tief aufgeseufzt.

Da hielt sie seine Hände fest, faltete die ihren darüber, und schreie im Bette sitzend, das bleiche, alte Gesicht nach oben gerichtet, betete sie laut einen reichen Gotteslohn auf sein Haupt aus, betete um das ewige Licht, daß es ihm leuchte auf allen seinen Wegen, um die Kraft Gottes, welche stark macht in aller Schwachheit, damit er bleiben möge ein Sohn des Vaterhauses auch in der Fremde!

Dann sank sie sachte zurück auf ihr Kissen, ihre Hände lösten ihn los, und als ob sie nur noch eins für sich selber zu tun habe, seufzte sie aus tiefster Brust: „Ja, ich komme bald! — Ja, komm', Herr Jesu! — Amen!“

Am nächsten Morgen, als Konrad an ihr Bette trat, lag sie eben so, wie sie sich hingelegt am Abend, aber sie war steif und kalt. Ihre Augen waren fest geschlossen, als hätte eine treue Hand sie zugeedrückt, und um ihre eingesunkenen schmalen

Lippen spielte ein wunderbares Lächeln, ein Glanz, der nicht von dieser Welt war.

Lange hatte sie gewartet, nun war des Wartens Ende gekommen — zu rechter Zeit!

Am festverschlossenen Zuchthausvorstand stand ein junger Mensch, wartend, ein Bündel unterm Arm, er trug Seemannsstracht, eine grobe, blaue Jacke, um den nackten Hals ein loses Tuch geknüpft. Er hatte wohl schon eine Stunde dagestanden, es mußte jetzt bald Mittag sein; sorgenvoll hob er seine blauen Augen empor zu dem Turm der Stadtkirche, wo am Zifferblatt der Zeiger weiter rückte gegen zwölf hin, und seine Zeit war gemessen.

Da öffnet sich das Tor und ein Mann tritt heraus im Dienstrock, Tresfen am Kragen und an der Mütze. Der Mann hat's eilig, doch streift sein Blick den wartenden jungen Menschen, der rasch die Seemannsmütze herabgerissen und mit einem fragenden, beinahe ängstlichen Blick ihn anschaut, daß er unwillkürlich seinen Schritt hemmt.

„Wo willst du hin, mein Junge? Wartest du hier auf jemanden?“

Da tut denn nun Konrad sein Herz auf: sein Vater sei zehn Jahre lang drinnen gewesen und heute solle der Tag der Freilassung sein, da habe er ihn gleich empfangen wollen, er heiße Konrad Hartmann und sein Vater Wolf Hartmann.

Da fuhr sich der Beamte der Strafanstalten über die Stirn, als wolle er sich auf etwas besinnen, das weit hinter ihm lag.

„Bist du schon früher einmal hier gewesen, mein Junge, etwa mit deiner Mutter? — Vor acht oder neun Jahren mag's wohl gewesen sein.“

send Exemplaren verbreitet. Das ist ein unbestreitbares Zeugnis für ihre Beliebtheit. Die Volksausgaben der Bände „Erntesege“ und „Von Wandervegen“ enthalten reizende Wiedergaben von photographischen Aufnahmen und das Bildnis der Dichterin. Die Gedichte zum Unferwäter und die Dürerbilder geben eine feine Harmonie, wie auf dem Blattkalender die Gedichte und die reizenden, duftigen Landschaftsbilder von Rudolf Sieck und in den beiden Hefen „An deiner Krippe“ und „Glück für mich und Glück für dich“ die Gedichte und die Scherenschnitte. Mit diesen Sachen wie auch mit den neuen Erzählungen in der Hefreihe „Gute Weggefellen“ kann man zu Weihnachten große Freude machen.

Erzählungen von Karl Hesselbacher.

Die Bibel des Salzburger. Eine Weihnachtserzählung. Verlag von Johs. Kiesel in Wuppertal-Barmen. Preis 40 Pfg.
Ein Weihnachtsabend bei Ludwig Richter. Wie der Herr Lokomotivführer Drollinger Weihnachten gefeiert hat. Oskar Günther Verlag, Dresden-A. 21. 72 Seiten. Mit Illustrationen. Preis 90 Pfg.
Vom Hausbrot des Lebens. 16 Erzählungen. 126 Seiten. Stiftungsverlag in Potsdam. Fein kartoniert M. 2.—

Ob Hesselbacher uns in die Zeit der Gegenreformation führt und uns die Geschichte einer Bibel erzählt, die mit dem bekennnistreuen Sohn durch Gefahren und Schrecken aus dem Gasteiner Tal in die neue Heimat in Ostpreußen wandert, ob er uns in die Weihnachtsstube des Malers Ludwig Richter führt, wo der alte Harfner seiner Harfe machtvoll rauschende Töne entlocken darf, und sein Enkelkind, dessen Bild wir alle kennen, unter dem Christbaum eine neue Heimat findet, ob er uns erzählt von einem Eisenbahnerweihnachten, ob er uns zu bibli-

schen Worten Illustrationen gibt, immer ist alles unterhaltsam, erzieherisch und erbaulich zugleich.

Eine Mutter. Aus dem Leben von Hans Thoma. Von Hermann Vortisch. Verlag von Johs. Kiesel in Wuppertal-Barmen. 48 Seiten. Preis 60 Pfg.

In diesem Büchlein versucht Hermann Vortisch die Welt Hans Thoma's in seiner Frankfurter Zeit und als ihren Mittelpunkt seine betagte Mutter mit ihrem starken Bibelglauben und ihren seligen Helmgang vor Anbruch des 93. Geburtstages zu schildern, um uns zu zeigen, wie eine Mutter, von Gott gesegnet, ein Segen ist.

Noch zwei Kalender.

1934. Der Kinderfreund. Bildkalender für Kinder von 8—14 Jahren. Stiftungsverlag, Potsdam. Einzelpreis M. 1.20, von 10 Stück an ermäßigte Partieprieße, wenn die Exemplare gemeinsam bezogen werden.
Langs Badischer Geschäfts-Kalender für 1934. Mit Geschäftsanweisung für Bezirksämter und Gemeindebeamte, sowie für Amtsgerichte, Notariate und die staatlichen Grundbuchämter. 57. Jahrgang. J. Langs Buchhandlung, Karlsruhe. Preis undurchschossen M. 2.50, durchschossen M. 2.80.

Der erste Kalender ist ein Abreißkalender mit Wochenblättern. Die Wochenblätter enthalten Bilder, kleine Aufsätze, die sich auf die Bilder beziehen, Gedichte, auch Rätsel, allerlei, was ein Kindergemüt anspricht. Sehr zu empfehlen.

Nachdem das laufende Jahr viele Umgestaltungen und Personalveränderungen in den amtlichen Stellen gebracht hat, ist der Lang'sche Geschäfts-Kalender ein mehr als vorher unentbehrliches Nachschlagewerk für alle geworden.

Ich erinnere Sie [nur an den Namen

Linnm
Dürfen
Luttan

Tisch Januar-
fr. 24.

und
Sie erinnern sich

noch jedesmal gut, schön, praktisch und preiswert hier eingekauft zu haben — und auch für den Weihnachtstisch 1933 in Tisch-, Bett- oder Leibwäsche die richtige Wahl bei Schulz in der Herrenstraße zu treffen.

Erstes Spezialhaus RIES

Ecke Friedrichsplatz 7

bietet die besten Qualitäts-Fabrikate in Bürstenwaren und Toilette-artikeln, Parfümerien, Matten, Bohner, Fen-terleder

Teppichkehrmaschinen in jed. Preislage das Stück v. Mk. 6 — an

Konrad nickte ganz vergnügt, es dämmerte ihm so etwas auf, als müsse das der Mann sein, von welchem seine Mutter ihm erzählt, daß er ihn für den König gehalten.

„Und du wolltest deinen Vater hier erwarten und empfangen, mein guter Junge?“ fragte der Mann weiter, und in seinen Augen lag es so warm und freundlich, man konnte es leuchten sehen durch die blaue Brille! „Mein armer Junge, du kommst zu spät! Dein Vater und andere mehr sind bereits gestern entlassen, es wird dir heute und vielleicht für immer schwer werden, ihn wieder zu finden. Die hier herauskommen, gehen meistens in die weite Welt! — Komm' mit mir, ich will dir von deinem Vater erzählen.“

Konrads Gesicht war sehr enttäuscht anzusehen bei dieser Rede, ja eine helle Träne rollte ihm langsam über die Backen, er stand wie festgewurzelt, und seine Mühe war ihm aus der Hand gefallen.

„Wo wolltest du denn hin, mein Junge?“ fragte der Mann. Er habe seinen Vater überreden wollen, mit ihm nach Hamburg zu gehen; er wolle auf die See, und da habe er sich's ausgedacht, sie wollten beide auf einem Schiffe Dienst nehmen, für den Vater sei's doch wohl auch besser auf dem Wasser jetzt, als auf dem Lande. — Jetzt aber sei seine Zeit gemessen, der Eisenbahnzug gehe um ein Uhr ab, er müsse rasch hin.

Der Mann sah nach der Uhr und sagte dann: „Ich werde dich ein halb Stündchen begleiten, du sollst doch nicht ganz umsonst deine Sohnespflicht geübt haben.“ — Und nun gingen denn die beiden zusammen, und der Mann, der dem Sohne von seinem Vater erzählte, hatte etwas von der Liebe im Herzen, die langmütig und freundlich ist und die nicht suchet das Ihre.

Friedrich Bloss

Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstraße

Zu Weihnachten biete ich eine hervorragend große Auswahl erlesener und praktischer Geschenke. Einen kleinen Ausschnitt hiervon zeigen Ihnen meine neuen Schaufenster.

Die Preise sind überraschend niedrig trotz bester Qualität.

Große, moderne Spezial-Ausstellung schöner, preiswerter Kaffee- und Tafelservice.

Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerel Fideitas
Erbprinzenstr. 6. Telef. 2378

So erfuhr Konrad denn, daß sein Vater seit jenem Besuch zwar anders geworden, allmählich sei der wilde Trotz von ihm gewichen, aber wie ein schwarzer Schatten habe sich eine tiefe Traurigkeit über ihn gelagert, kaum das Nötige habe er gesprochen, ernst und schweigsam habe er getan, was man von ihm gefordert, ein Lächeln oder einen heiteren Ausdruck habe man nie in seinem Antlitz gesehen. Vor seiner Entlassung habe er, der Inspektor, noch mit ihm geredet, was er denn nun zu tun gedünke, wohin er sich wenden wolle; es sei aber keine Antwort von ihm zu erlangen gewesen. Ob er denn nicht zuerst seine Frau und sein Kind auffuchen wolle? Da habe er heftig den Kopf geschüttelt und beide Hände vors Gesicht gelegt.

Konrads Gesicht war bei dieser Erzählung auch immer trauriger geworden. Jetzt standen sie vor dem Eingang des Bahnhofes, da legte der freundliche Beamte dem Jungen seine beiden Hände auf die Schultern und blickte ihm fest in die Augen und sagte dann: „Gott sei mit dir, mein Junge! 's ist nichts von ungefähr! Sollst du deinen Vater finden in der weiten Welt, so wird's geschehen, mögen der Wege und Straßen auch noch so viele sein. Findest du ihn aber, dann lehre du ihn, daß es eine Liebe gibt, die nimmer aufhört!“

Damit ging der Mann rasch fort, und nach fünf Minuten brauste der Zug davon. Auf seinem Bündel in der vierten Wagenklasse saß ein Schiffsjunge, den Kopf schwer auf die Hand gestützt, und dachte dem Rätsel des Lebens nach und den Worten des Mannes, die er eben gehört, — und seine Seele irrte umher wie ein Vogel über Wassermoggen, ob er nicht eine Klippe finde, darauf er ausruhen möge. Da tauchte es vor ihm auf wie ein

SCHOENE, WEIHNACHTSGESCHENKE

in Taschentüchern · Wäsche
Strümpfen · Handschuhen
Strickwesten und Pullovers
Kinderkleidung · Herrenartikel

EMIL KLEY, ERBPRINZENSTR. 25



Uhren - Goldwaren - Bestecke

Brillen in großer Auswahl
außergewöhnlich billig

C. Gutmann

Gutenbergplatz 5

**Emil Scherer
Gutenbergplatz**

empfiehlt als **praktische Weihnachtsgeschenke**

Damen- und Herrenwäsche, Tricotagen, Hand-
schuhe, Strümpfe, Schläpfer, Herren-Artikel
sowie sämtliche **Aussteuer-Artikel.**

Von der Reichszeugmeisterei München zur Führung
sämtlicher **N.S.D.A.P.-Artikel** zugelassen.

Zur **Braunen Messe, Stand Nr. 18, am Haupteingang.**



braucht Ihr Heim,
wenn es schön und
behaglich sein soll.

Wir bieten große Auswahl.

Zur Entgegennahme
von Bedarfsdeckungsscheinen
sind wir zugelassen.

Kaiserstraße 97



Bestecke

Geflügel-Scheren

Taschenmesser

Scheren

Rasermesser

Waldstr. 41
neb. Café Nagel

K R A T Z

Neuzeitliche
Schleiferei

Wäsche

Nähen und Ausbessern

übernimmt

Evang. Zufluchtsheim Karlsruh. Bekehrtheim
Marie-Wegandstr. 29 Telefon 3157

Praktische Weihnachtsgeschenke

in **Pelzen** und

Damen-Hüten

am besten bei

P. & J. Specht

Waldstraße 35

Nähmaschinen, Messerputzmaschinen,
Fleischhackmaschinen, Teppichkehrbesen
repariert

Nähmaschinen-Geschäft K. Gernsdorf
589 Blumenstr. 12, Ettlingen.

Georg Meier Schuhmachermeister
Augustenstraße 23



**Ausführung
aller Schuh-
arbeiten** 462

gut - billig



**Ihr preiswerte Woll-
und Schlafdecken**

... welche Qualitäten - in hell-
dunkelgrau, mode, braun und
... haarfärbig mehrt, kariert und
... Streifenkante - großes Sortiment
... Preislagen - äußerst billig

Wollwolle				
3.50	2.80	1.60	-.78	
Wolldecken				
12.50	10.50	9.80		
Wollhaardecken				
29.50	23.50	19.50		

SCHNEIDER
am Werderplatz

Rheuma / Gicht
Naturheilpraxis Weherfeld
Str. 17 Telefon 5328

gebrauchte Nähmaschinen
gut erhalten, empfiehlt
Maschinengeschäft K. Gernsdorf,
Blumenstr. 12, Ettlingen. 690

... der Fels aus Wasserwogen: „Ich will euch nicht Waisen las-
... ich komme zu euch!“
... Immer tiefer versank seine Seele in die Erinnerungen ver-
... gener Tage, er merkte nichts von dem lauten Lachen und
... der Mitreisenden, er hörte nicht das Pfeifen der Loko-
... we, wenn die Anhaltepunkte kamen, — regungslos saß er
... kauert in seiner Ecke, die Hände vors Gesicht gelegt. Die
... meinten, er schlief.

Da sah er sich als ganz kleinen Jungen, wie er in dem
... allen Gange sein Spiel trieb, sah den Mädchenkopf an den
... Scheiben des Nachbarhauses, gedachte jenes Besuches, der
... soviel Schönes gebracht, gedachte des Verkehrs in dem Hause,
... alles so reich und prächtig gewesen war. Ein Jahr lang hatte
... Verkehr gedauert, dann war die blasse, kranke Mutter des
... Mädchens gestorben, der geistesranke Vater war weg-
... rückt, und die Freundin war aus der Stadt verschwunden,
... sie unter vielen Tränen einen zärtlichen Abschied ge-
... nommen, auch versprochen hatte, einen Brief zu schreiben. Das
... sie auch getan. Diesen Brief hatte er sorgfältig aufbewahrt,
... lag in seinem kleinen Testament, das er heute morgen ganz
... unterst in sein Bündel gepackt. Er wußte den Brief aus-
... zulegen, und es tat ihm wohl, in dieser seiner Verlassenheit die
... des Briefes sich zu wiederholen. Sie lauteten:

„Mein lieber Freund! Es geht mir gar nicht gut hier.
... meine Tante und Onkel wollten mich nicht bei sich haben, weil
... alt sind und selber keine Kinder haben. Nun bin ich bei
... alten Leuten, die ich gar nicht leiden mag, denn ich merk's
... daß sie nichts von mir halten. Ich gehe auch in die Schule

und muß sehr viel lernen. „Babel“ ist auch nicht mehr bei mir,
... sie war sehr traurig, als sie von mir ging, und wir weinten
... beide viel. Wenn ich traurig bin, denke ich dran, daß Du doch
... gewiß viel von mir hältst, ich will auch immer viel von Dir
... halten und den lieben Gott bitten, daß wir wieder zusammen
... spielen möchten. — Hier ist ein Mädchen im Hause, die heißt
... Stina, und ist sehr nett und gut zu mir, die will Dir diesen
... Brief schicken, ich weiß nicht, wie ich das anfangen soll.
... Schreibe mir auch ja wieder und behalte lieb Annie.“

Das Widerschreiben war nun nicht wohl möglich, da keine
... Adresse angegeben war. Dieser Brief war auch der erste und letzte
... geblieben.

Der Junge hatte seitdem manche Freundschaft geschlossen
... und gelöst, nach Knabenart, doch war diese Freundin seiner Kind-
... heit ihm nie aus dem Sinn gekommen, und er hegte in seiner
... Seele die ganz bestimmte Hoffnung, ihr im Leben noch einmal
... wieder zu begegnen. Freilich waren ihm jetzt die Unterschiede und
... Schranken im Menschenleben nicht mehr unbekannt, und mit
... Seufzen dachte er dran, daß er ja nur ein armer Schiffsjunge sei.
... Zugleich aber fühlte er eine schwellende Kraft in sich, den Kampf
... mit des Lebens Widerwärtigkeiten zu bestehen und ihm abzu-
... ringen und abzutrotzen, was sich nicht von selber bietet. Und
... dann war es ihm, als fühlte er noch die unsichtbare Segensmacht
... der alten, zitternden Hände, die sich ihm so oft aufs Haupt ge-
... legt, als höre er noch die heilige Fürbitte, die für ihn aufgestiegen.
... Und eine inwendige Stimme sagte ihm, das könne nicht vergeb-
... lich sein.

Die Hauptforge, die ihn beschäftigte, war sein Vater! —

Stets Freude
zu
Weihnachten
bringt ein
Sparbuch
der
Städt. Sparkasse Karlsruhe

Große
Weihnachts-Freude
bereiten **Uhren, Gold- und Silberwaren**
Trauringe, Bestecke
zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft
Paul Fröhlich Kaiserstr. 117
bei der Adlerstraße
Eigene Reparatur-Werkstatt

Gemälde, Bilder und Rahmen
gut und preiswert
Büchle Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstraße
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

Max Schnürer G. m. b. H.
Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz



Warum mußte das so geschehen, daß er zu spät gekommen war? Wie hatte er sich gefreut auf das Wiedersehen! Und jetzt saß er hier ganz allein in der dunklen Ecke auf seinem Bündel, und keine Menschenseele in der weiten Welt kümmerte sich um ihn. Wie sollte er's doch anfangen, seinen Vater zu finden? — Er hatte keinen, der ihm ein Ratgeber oder Wegweiser hätte sein können. Er blickte um sich und prüfte die Gesichter der Mitreisenden, da waren Marktweiber und Handelsleute, wandernde Musikanten und Handwerksburschen, sie schwatzten unter sich und lachten, aber auf ihn hatte noch keiner auch nur einen Blick geworfen.

Der einzige, zu welchem Konrad wohl hätte Vertrauen fassen können, der saß in der ihm fernsten Ecke auf einem Holzkasten, ein graubärtiger, kleiner Kerl mit einem braunen, verschrumpften Gesicht, aus einer kurzen Seemannspfeife rauchend und in regelmäßigen Zwischenräumen braunen Tabaksaft vor sich hinspritzend. Dieser Alte schien sich um die übrige Gesellschaft gar nicht zu kümmern; doch glaubte Konrad bemerkt zu haben, daß mitunter ein kurzer, scharfer Blick unter den buschigen Brauen hervor ihn selber getroffen habe. Unser Junge hatte ein dunkles Gefühl, als wenn der Alte von ihm etwas wollte, war aber zu unbeholfen, mit ihm anzuknüpfen.

Da rollte ein blanker Taler zwischen den Beinen und Füßen der übrigen durch und blieb vor Konrad liegen. Er hatte bemerkt, daß der alte Graubärtige in der Ecke gegenüber seine Barschaft gezählt, er mußte es verloren haben. Rasch hob der Junge das Geldstück auf, wand sich zwischen der Reisegesellschaft durch und stand vor dem Alten, sein Bündel in der Hand, ihm den Taler

Pelzwaren
Spezial-Geschäft

August Sauerwein

Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528

Billige Lederwaren

in großer Auswahl

Damentaschen — Brieftaschen — Akten-
mappen — Zigarrenetuis — Schulmappen
— Geldbeutel — Schulranzen — Koffer

Georg Doll, Werderplatz 39

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Kamelhaarart Pantoffel mit Filz- und Leder- sohle 36-42	98	Damen Leder Nieder- treter	1⁶⁷
Kamelhaarart Damen- Kragenschuhe mit Kappe und Fleck	1⁴⁵	Herren Leder Nieder- treter	2⁴⁰
Kamelhaarart Schnallen- Stiefel Filz- und Leder- sohle 36-42	2²⁵	Herren braune Filz Niedertreter Chromsohle	2⁶⁰
Der moderne Kragentiefel 36-42 von	7⁹⁵ an	Ueberschuhe schwarz und braun	4⁹⁰

Schuh-Danger

Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.

bietend. Der nickte nur kurz, nahm das Geldstück und gab dem Jungen einen Wink, sich neben ihn zu setzen. Konrad folgte. Es dauerte eine Weile, bis der Alte seinen Mund aufstap, vielmehr schaute er so griesgrämig drein, als ob ihm die ganze Welt, im Sauer gekocht, im Magen läge. Endlich murmelte er mit einem schiefen Seitenblick auf den Jungen, der ihn mit seinen treuerherzigen, blauen Augen so erwartungsvoll anblickte: „Na Hamburg? — Wollt ok'n Waterrott warr'n? — Kannst bi mi los scheeren! Bin Schlaf-Baas Thomas Möller up'n Rajen! Kannst man forts mit mi gahn, sonst kriegt de annern di noch in de Klauen!“²⁴⁾

Konrad hatte ein Gefühl, als ob unter der rauhen Schale ein guter Kern säße, und faßte Vertrauen. Das Herz saß dem armen Jungen auf der Zunge, und der Alte brauchte kaum eine kurze Frage dazwischen zu werfen, um bald seine ganze Lebensgeschichte und Lebenslage erfahren zu haben.

Er gab dabei kein Zeichen von irgendwelcher Teilnahme. Innerlich aber dachte er: „Den Jung wöllt wi doch en beten an Keep binnen! Dat's een für min Olsch!“²⁵⁾

(Fortsetzung folgt.)

²⁴⁾ Nach Hamburg? Willst auch 'ne Wasserratte werden? Kannst bei mir logieren! Bin Schlaf-Baas Thomas Möller auf den Rajen! Kannst nur gleich mit mir gehen, sonst kriegen die andern dich noch in die Klauen.

²⁵⁾ Den Jungen wollen wir doch ein bißchen an ein Tau legen. Das ist einer für meine Alte!